



*Die Zeichnung in den Planunterlagen lässt vermuten, das der Edeka-Markt auf dem Neuen Marktplatz ein eher schlichtes Gebäude wird.*

## **Stellplatzwüste zur Bahnhofstraße hin**

Usinger Anzeiger vom 04.07.2015, Seite 18

Usingen (bu). Die Initiative "Nein! zum Fachmarktzentrum Neuer Marktplatz Usingen" bedankt sich bei allen Unterstützern ihrer Unterschriftenaktion. "Über 1000 Stimmen aus Usingen und fast 600 Stimmen aus den Nachbargemeinden - und diese nicht anonym - das verbuchen wir als sehr großen Erfolg. Wenn man die Usinger Kommunalwahl 2011 mit nur 4.800 abgegebenen Stimmen zugrunde legt, wäre dies ein Anteil von 20 Prozent der Bürger, die sich gegen die Planung wenden", bilanziert Brigitte Klein, die diese Initiative mitgegründet hat. In den Sitzungen zum Beschluss des Bebauungsplanes seien diese Stimmen nur mit einem einzigen Satz erwähnt worden. "Irgendeine Konsequenz daraus? - Fehlanzeige!" Auch die Einwendungen von zahlreichen Bürgern im Verfahren seien nicht im Detail bei der "Abwägung der Bedenken" erwähnt worden, "geschweige denn auch nur ansatzweise diskutiert". Man habe ja in der einzigen Bürgerversammlung zum Projekt doch versprochen, dass jeder Bürger seine Einwendungen noch geltend machen können und diese auch beachtet und gewürdigt würden. "Jetzt haben die Skeptiker recht behalten, die diese Versammlung als reine Alibi-Veranstaltung der Politik gesehen haben."



*Brigitte Klein*

Die massiven Auswirkungen der reinen Investorenplanung auf das Stadtbild und den Verkehr werden alle spüren und ertragen müssen. Auch die Politiker, die sich in ein paar Jahren von der politischen Bühne verabschieden, aber keine Verantwortung für derartige Beschlüsse übernehmen werden. "Da träumt man von einem historischen Stadtbild, um Kunden oder Urlauber anzulocken, und gleichzeitig soll genau dieses unwiederbringlich zerstört werden. Historische Sichtachsen auf stadtbildprägende Bauwerke wie die evangelische Kirche oder die denkmalgeschützten Ensembles der Altstadt werden zugunsten des zukünftigen Anblicks eines großflächigen, wenig anspruchsvoll gestalteten Einkaufszentrums geopfert."

Die umfangreichen Unterlagen und Pläne des Investors zum Bebauungsplan seien nicht im Detail eingesehen oder gelesen worden. Dies führt dann zu den falschen Behauptungen, wonach das nördliche Gebäude in den Hang integriert wird oder die ortsbildprägenden Bäume im Randbereich erhalten werden.

Es habe geheißen, das Projekt sei bereits genug diskutiert worden. Dies mag für die Themen Verkehr und Stellplätze noch zutreffend sein. "Mit den grundlegenden Themen einer nachhaltigen Stadtplanung wie Baukörperstruktur, Anordnung, Dachformen, Fassaden, Begrünung, Sichtachsen, Ausnutzung und vieles mehr setzt man sich allenfalls in kurzen Randbemerkungen auseinander."

Zudem habe die Politik vom planenden Investor kein Modell des "größten Usinger Projektes" mit der umgebenden Bebauung gefordert, "da man als Entscheider über ausreichend Vorstellungskraft verfügt und der Bürger sich keine eigene Meinung zu bilden braucht". Eine "Stellplatzwüste" solle vermieden werden, doch genau diese schaffe man entlang der Bahnhofstraße in Verbindung mit dem Lidl-Areal. Im Westen wird mit der Asphaltierung der Festplatzfläche für 100 Pkw noch eine zusätzliche "Stellplatzwüste" entstehen. Eine "Abmilderung mit Bäumen" sei dort unerwünscht, damit die gesamte Fläche für die Usinger Kerb zur Verfügung stehe. Von einer großartigen "Aufwertung der Bachaue" sei keine Rede mehr, stattdessen werden großflächige Werbetafeln und hohe Werbepylone zugelassen. Statt 45 Fahrradstellplätzen sind exakt nur sechs Fahrradstellplätze dargestellt.

Der Fußweg vom Alten zum Neuen Marktplatz soll erhalten bleiben, was als besonderer Gewinn dargestellt werde. "Man übersieht völlig, dass dieser öffentliche Weg bereits seit Jahrhunderten existiert."

Mangelndes Bürgerinteresse an öffentlichen Sitzungen oder geringe Wahlbeteiligung werde beklagt, gleichzeitig aber der Zugang zu transparenten Informationen verweigert: In Neu-Anspach sei das besser. Regelmäßige Bürgerversammlungen gebe es in Usingen nicht, damit man erst gar nicht mit Bürgermeinungen konfrontiert werde und diskutieren müsse. Der Verhaltensstil schließlich in politischen Sitzungen führe dazu, dass man sich den Besuch von Sitzungen besser nicht mehr zumute. Brigitte Klein: Mein persönliches Fazit: "Bürgerbeteiligung ist eben nur fürs Kreuzchenmachen an Wahlen erwünscht und damit Basta."